

Hatha Yoga - Alchimie des Körpers

„The Alchemical Body“ von David Gordon White

Plotin 205 - 270 vertrat die Auffassung, der Mensch bestehe aus den drei Sphären Geist (Pneuma), Seele (Psyche) und Körper (Soma). Dabei sei der Geist unveränderlich und unberührt jedoch hätte die Seele einen amphibischen Charakter, d.h. sie könne sich entweder der geistigen oder körperlichen Sphäre zuneigen. Die spirituelle Aufgabe des Menschen, besteht darin, seine Seele mehr und mehr zu läutern bzw. zu vergeistigen. Seit Descartes wird in der westlichen Philosophie meistens nur noch von Geist und Körper gesprochen. Das was man Seele nennen könnte, ist dann dem Geist zugerechnet. Auch in der indischen Samkya-Philosophie gibt es im wesentlichen die zwei Elemente Geist und Materie, wobei in diesem Falle, die „Seele“ zum Körper gerechnet wird.

Unabhängig davon, ob jetzt von drei Teilen oder von zwei ausgegangen wird, werden diese als klar voneinander abgegrenzt angesehen. Im Gegensatz dazu gehen die alchemistischen Lehren von einer unscharfen Grenze zwischen Körper, Seele und Geist aus. In Indien ist dies vor allem der Tantrismus mit seiner wohl bedeutendsten Hervorbringung, dem Hatha Yoga. Wenigen Yoga-Praktizierenden ist dies heute noch bewusst, obwohl man gerade in älteren Büchern immer wieder Andeutungen und Hinweise darauf findet, dass die Praktiken dazu dienen, den Körper zu transformieren und Körpersäfte in geistige Substanzen umzuwandeln.

Der Amerikaner David Gordon White, heute Professor der Religionswissenschaften an der University of California in Santa Barbara hat die Ergebnisse seiner intensiven Studie unter dem Titel „The Alchemical Body“ veröffentlicht. Darin geht er den sogenannten Siddha Traditionen im mittelalterlichen Indien nach, in denen Hatha Yoga mit alchemistischer Betätigung im Labor verbunden wurde.

Für seine Studie hat der Autor zwölf Jahre verwendet, solange also, wie der Schüler traditionellerweise bei seinem Guru bleibt. Er selbst hatte jedoch keinen Guru, da es recht schwierig ist einen derartigen zu finden. Zwar sei er auf einige Scharlatane gestossen, aber die wenigen authentischen Meister, hätten ihm angedeutet, sie würden ihn nur nach einer sehr langen Vorbereitungsphase in ihre Geheimnisse einweihen. So basiert seine Studie auf einer akribischen Textanalyse. Sein Buch, von dem man mit Fug und Recht behaupten darf, dass es eine Lücke schliesst, ist leider nur auf Englisch erhältlich und umfasst mit den Anhängen nahezu 600 Seiten in recht anspruchsvollen Schreibstil. Es wird hier nur möglich sein, einige der Zusammenhänge anzudeuten, die darin umfassend dargestellt und belegt werden.

Die Studie handelt von den Siddhas, deren Tradition wahrscheinlich weiter zurückreicht als der Tantrismus allgemein, die allerdings erst im 12. und 13. Jahrhundert zur vollen Blüte gelangte. Die Siddhas (nicht zu verwechseln mit der Gruppierung namens Siddha Yoga), die vereinzelt noch heute anzutreffen sind, gehen davon aus, normale Menschen könnten durch die Anwendung von tantrischen, hathayogischen und alchemistischen Praktiken die Ebene von Halbgöttern erreichen.

Offenbar hat bereits Marco Polo im 13. Jahrhundert berichtet, die Yogis, die er in Indien getroffen hätte, würden dank der täglichen Einnahme eines Elixiers aus Quecksil-

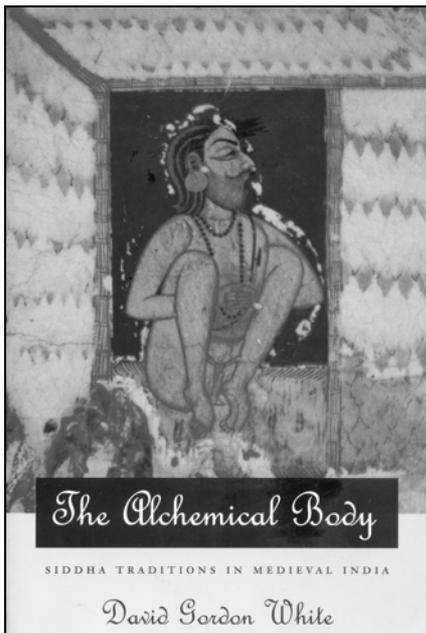
ber und Schwefel 150 bis 200 Jahre leben. Quecksilber und Schwefel nehmen in der Tat bei den alchemistischen Siddhas einen zentralen Stellenwert ein. Sie symbolisieren für sie männliche und weibliche Geschlechtsflüssigkeiten. Unzählige derartige Quellen, sowie die Geschichte der grossen historischen bzw. legendären Siddhas Gorakhnath und Matsyendranath führen White zum Schluss, dass die Siddhas sowohl Alchimisten als auch die Pioniere des Hatha Yoga waren.

In ihren Laboratorien beschäftigten sie sich sowohl mit ihren alchemistischen Prozeduren (samskara) als auch mit den Hatha Yoga Übungen (sadhana), welche auf interessante Art und Weise miteinander zusammenhängen, oftmals sogar mit identischen Ausdrücken benannt werden:

Im Zentrum steht das Quecksilber, dem, wie erwähnt, spezielle Eigenschaften zugeschrieben werden. Dieses wird zuerst mit verschiedenen Vorgängen, wie waschen, schmelzen etc. gereinigt, anschliessend mit Extrakten von Pflanzen im Mörser verstampft, abgetötet, das heisst in eine für den menschlichen Körper aufnehmbare Asche verwandelt, destilliert und je nach Verwendungszweck weiterbehandelt. Alle diese Massnahmen haben zum Ziel, das Quecksilber zu reinigen und zu entgiften und sind im Prinzip die gleichen, die auch der medizinischen Aufbereitung im Ayurveda zugrundeliegen.

Für die eigentlichen Zwecke der Siddhas, welche darin liegen, ihren eigenen Körper mit Hilfe des Quecksilbers in alchemistischer Weise umzuwandeln schliessen sich noch weitere Schritte im Labor an, die von White im Detail beschrieben werden. Schliesslich erlangt das Quecksilber ein Stadium in dem es in der Lage sein soll, als Körpersaft des Yogi zu wirken.

Damit dies gelingt, muss aber auch der Körper des Yogi vorbereitet, d.h. umgewandelt werden und zwar mit den parallelen Prozeduren des Hatha Yoga wie Reinigungen, Asana, Bandha, Pranayama. So vorbereitet kann der Siddha den Stoff zu sich nehmen, der ihm das ewige Leben geben soll.



*David Gordon White, The Alchemical Body - Siddha Traditions in Medieval India.
The University of Chicago Press 0-226-89497-5*